Fragen und Antworten rund ums Geld : Trudy Frösch-Suter, Budgetberaterin der "Zeitlupe", gibt Auskunft über ihre neue Broschüre

Autor(en): **Kilchherr, Franz / Frösch-Suter, Trudy**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **67 (1989)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-724575

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Trudy Frösch-Suter, Budgetberaterin der «Zeitlupe», gibt Auskunft über ihre neue Broschüre.

Fragen und Antworten rund ums Geld

Trudy Frösch-Suter *Foto: zk*

Warum haben Sie die häufigsten Fragen aus Ihrer Praxis als Budgetberaterin in einer Broschüre zusammengestellt?

Ich habe schon früher über die Häufigkeit bestimmter Probleme Statistiken zusammengestellt. Diese halfen mir zu erkennen, welche Probleme im allgemeinen anstehen. Auch bei den Senioren gibt es ganz bestimmte Problemkreise. Die Zusammenstellung der Fragen und Antworten, geordnet nach Themen, zeigt es deutlich. Da viele der möglichen Probleme deutlich dargestellt sind, hoffe ich, dass vielen das Büchlein als Orientierungshilfe im Umgang mit den eigenen Finanzen nützen kann.

Welchem Problem begegnen Sie bei Ihrer Beratung am häufigsten?

Am häufigsten haben die Senioren Angst, das Geld reiche nicht. Viele sind auch unsicher über die Höhe des Pflege- oder des Kostgelds. Man hat Angst, abhängig zu werden und seine finanzielle Selbständigkeit zu verlieren. Besonders ängstigt man sich vor den Kosten in Pflegeheimen.

Wie können Sie den Ratsuchenden die Angst nehmen?

Mit einem Budgetplan gelingt es meistens, die Fragenden zu überzeugen, dass das Geld reicht, dass neben der AHV, der Rente eben auch ein Kapitalertrag und ein eventueller Kapitalverzehr mitberücksichtigt werden muss. Sehr oft bringt ein Budgetplan eben auch Sicherheit.

Wenn Sie sagen, dass Sie den Ratsuchenden Sicherheit geben können, müssen Sie Kontakt und Echos aus der Leserschaft haben.

Ich habe das grosse Glück, immer wieder auf meine Beratungen hin Echos zu erhalten. Das gibt mir Lust, weiterzuarbeiten. Ich habe Freude an meiner Arbeit, obwohl mich Probleme manchmal tagelang belasten. Ich glaube, dass die Leute spüren, dass bei meinem Rat sehr viel eigene Erfahrung dahintersteht. Ich rate so, wie ich es machen würde, lasse den Leuten die Freiheit, es so zu machen oder nicht.
Es bringt nichts, Menschen in Notsituationen Vorwürfe zu machen, so kann man ihnen nicht helfen. Meine Aufgabe ist es zu zeigen, wie man aus den Notsituationen herauskommt. Was ich in diesem Zusammenhang sagen muss: Am meisten beeindruckt mich das grosse Vertrauen, das ich bei den Leuten geniesse.

Welches sind die wichtigsten Punkte bei einer Budgetplanung?

Jeder muss seine fixen Ausgaben kennen, denn diese sind Geld, das man nicht für etwas anderes «brauchen» darf. Darüber hinaus muss man die Höhe der Haushaltsausgaben kennen. Was übrig bleibt, kann jeder nach seinen eigenen Wünschen aufteilen.
Die Aufteilung gerade dieser Ausgaben offenbart viel von der Lebensart des Fragestellers: Er kann das Geld für Ferien, für seine Gesundheit, für seine Hobbys ausgeben – oder für Alkoholika. So kommen all die Probleme rund ums Geld zum Vorschein, die bei einer Budgetberatung eben auch zur Sprache kommen müssen.

Ist Budgetberatung, so wie Sie sie verstehen, nicht schon eher eine Lebensberatung?

Ich glaube, bei einer umfassenden Budgetbera-

tung darf es nicht nur um Zahlen gehen. Wenn ich irgendwo ein Problem spüre, z. B. wenn zwei im Kokubinat zusammenleben, so erkundige ich mich, wie sie die Probleme rund ums Konkubinat gelöst haben. Und da kommt manchmal zum Vorschein, dass die Frau als unbezahlte Haushälterin wirkt ...

Frau Frösch, wie wurden Sie Budgetberaterin?

Ich war als erste Frau Präsidentin der Haushaltskommission Zofingen, vorher übte während 50 Jahren immer ein Mann dieses Amt aus. Mir lag die Weiterbildung der Frau, der Hausfrau immer sehr am Herzen.

Damals hatten wir hier eine Budgetberaterin aus einer kirchlichen Gemeinde aus Zürich. Zu dieser ging ich auf eigene Rechnung in die «Lehre». Ich konnte in den Sprechstunden bei den Beratungen dabeisein. Im übrigen zeigte sich auch schon damals, dass Geldprobleme nicht nur an kleine Einkommen gebunden sind. Probleme stellen sich nämlich überall dort, wo man mit dem Geld, das hereinkommt, nicht richtig umgehen kann.

Als ich einmal einen Redaktor vom «Gelben Heft» traf, kritisierte ich eine Beratung in dieser Zeitschrift. Er lud mich ein, auf die gleiche Frage eine eigene Beratung zu schreiben. Ich konnte bald darauf als erste selbständige Budgetberaterin in einer Zeitschrift die Budgetberatung übernehmen. Nach kurzer Zeit kamen so viele Anfragen, dass man während zwei Jahren hätte die Spalten füllen können, Budgetberatung war ein wirkliches Bedürfnis.

In späteren Jahren war ich auch für andere Zeitschriften und Zeitungen tätig, z. B. für «Leben und Glauben», für die «National-Zeitung», für den «Brückenbauer», auch im Radio hatte ich eine Zeitlang eine Budgetberatung. Daneben baute ich mir ein eigenes Haushaltplanungs- und Budgetberatungsbüro auf. Neben verschiedenen Schriften vertrieb ich auch eine Budgetkassette, eine Art von Kasse, unterteilt in verschiedene Schublädchen, die man am Anfang des Monats mit Geld für die diversen Bereiche fütterte. Vor zehn Jahren etwa fragte mich der frühere Chefredaktor der «Zeitlupe», Dr. Peter Rinderknecht, an, ob ich für diese Zeitschrift tätig sein wolle.

Frau Frösch, besten Dank für das Gespräch.

Interview: Franz Kilchherr

Was tun, wenn jemand von uns krank wird oder verunfallt und zuhause das Bett hüten muss? Es kann jeden treffen. Hier hilft Embru Spitex.

Wir orientieren Sie über «Spitex – Für die Pflege zuhause» und was wir dazu beitragen können. Ihre Anfrage ist für Sie unverbindlich, ein Besuch erfolgt nur auf Wunsch.

embru SPITEX

Embru-Werke, Spitex
8630 Rüti ZH
Telefon 055 / 31 28 44
Für die Pflege zuhause

Gutschein

Senden Sie mir bitte Ihre Broschüre «Spitex – Für die Pflege zuhause».

Name:

Strasse:

PLZ/Ort:

Auf Karte geklebt oder in Couvert an obige Adresse senden. Oder einfach anrufen.

ES 1/86